

AKREF Gebetsanliegen vom 21.10.2024 bis 03.11.2024



Arbeitskreis
Religionsfreiheit - Menschenrechte -
Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz



Mo, 21.10. Deutschland: Mahnung zur Solidarität mit den Juden

Friedrich Kramer, Landesbischof der Evang. Kirche in Mitteldeutschland, sagte am fünften Jahrestag des Terroranschlags auf die Synagoge in Halle (Saale): „In Zeiten des wachsenden Antisemitismus ist ein klares Bekenntnis zu den jüdischen Gemeinden und zur Existenz des Staates Israel notwendig“. Als Zeichen der Hoffnung bezeichnete Kramer den Bau von zwei Synagogen in Sachsen-Anhalt: „Jüdisches Leben hier braucht sichere Orte, und die Synagoge ist ein Ort der Stärkung und des Trostes.“

Di, 22.10. Nigeria: Fulani-Hirten töten sieben Christen

Fulani-Hirten griffen am 1. Oktober das überwiegend christliche Dorf Egwuma im Bundesstaat Benue an und töteten den Gemeindevorsteher und sechs Gemeindeglieder. Bei der Verwüstung, die sie hinterlassen haben, gab es auch Verletzte. Anwohner beklagen mangelndes Eingreifen der Regierung. Die Regierung müsste entschlossen handeln, um dieser Bedrohung zu begegnen und die Bürger zu schützen.

Mi, 23.10. Kongo: Mordserie mit christlichen Opfern

Acht Menschen wurden bei zwei bewaffneten Angriffen im Dorf Bandolo und im Dorf Medidi getötet. Häuser und Geschäfte wurden niedergebrannt. Wenige Tage später wurden Christen, die auf Motorrädern unterwegs waren, angegriffen, einer wurde getötet und zwei verletzt. Die ISCAP ist allein in den letzten zwei Monaten für Dutzende Todesfälle verantwortlich. Schätzungen zufolge haben sie seit 2017 mehr als 5.500 Christen im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo getötet.

Do, 24.10. China und Nordkorea kooperieren bei brutaler Christenverfolgung

China hat seit letztem Jahr Hunderte Nordkoreaner gewaltsam zurückgeführt, in das Land, in dem der Führer Kim Jong Un der Meinung ist, das Christentum sei die größte Bedrohung für seine Macht. Die Christen haben Folter, sexuelle Gewalt, Versklavung und Mord zu erwarten. Die chinesischen Behörden teilen den Wunsch Nordkoreas, Menschen mit religiösem Glauben zu bestrafen. Sie setzen die Gesichtserkennungstechnologie ein, um Migranten aufzuspüren. Trotz lebensbedrohlicher Gefahren wachsen die Kirchen in Nordkorea mit Hilfe von Missionaren und Kirchen von außerhalb. Wir beten um Gottes Beistand für alle Jesusnachfolger.

Fr, 25.10. Zentralasien: 16-jähriger Christ von College verwiesen

Die Eltern von Alim* sind vor vielen Jahren zum christlichen Glauben gekommen und leiten eine Hauskirche in einem muslimisch geprägten Land Zentralasiens. Auch Alim hat sich für ein Leben mit Jesus entschieden. Muslimische Verwandte und Nachbarn begegneten den Christen mit Ablehnung und offenem Hass.

Auf dem College wurde er vom Direktor beschuldigt, an der Schule verbotenerweise zu evangelisieren. Er wurde offiziell von der Schule verwiesen. Der Grund war, Alim hatte auf Fragen seiner Mitschüler von seinem Glauben erzählt. In diesen Tagen nimmt Alim sein Studium an einem entfernteren College auf. Seine Familie bittet um unser Gebet.

Sa, 26.10. Philippinen: Gesetz zur Ausweitung der Scharia-Gerichte

Präsident Ferdinand R. Marcos Jr. hat kürzlich das Gesetz Republic Act (RA) 12018 unterzeichnet, das das Scharia-Gerichtssystem durch die Schaffung von drei neuen Gerichtsbezirken und 12 zusätzlichen Bezirksgerichten im ganzen Land erweitert. Die neuen Scharia-Distrikte sind für zivile Angelegenheiten, insbesondere für muslimische Gemeinschaften zuständig, die mit Familienrecht, Heirat und Erbschaft zu tun haben. Die Philippinen sind überwiegend christlich geprägt. Christliche Führungspersonlichkeiten fordern die Regierung auf, klare Leitlinien vorzugeben und sicherzustellen, dass das erweiterte Scharia-System keine Auswirkungen auf Nicht-Muslime hat.

So, 27.10. Deutschland: Bayerische Baptisten fordern Abschiebestopp für christliche Iraner

Pastor Drogt und Pastor Kornelsen, BEFG/Baptisten, fordern in ihrem Brief an Innenminister Herrmann einen Abschiebestopp für christliche Iraner. Sie weisen darauf hin, dass die Republik Iran systematisch ethnische, religiöse und sexuelle Minderheiten, Dissidenten und Frauen verfolge. Angesichts dieser gravierenden Menschenrechtsverletzungen fordern sie einen Abschiebestopp von gefährdeten Christen in den Iran. Die größte christliche Gemeinschaft im Iran besteht aus Konvertiten, die vom Staat nicht anerkannt und massiv verfolgt werden und vom Geheimdienst regelmäßig überwacht und zu langen Haftstrafen, Auspeitschungen oder Zwangsarbeit verurteilt würden. Im Juni gab es acht Urteile gegen Konvertiten.

Mo, 28.10. Iran: Pastor überraschend freigelassen

Der iranisch-armenische Pastor Anooshavan Avedian wurde am 24. September freigesprochen und freigelassen, nachdem er ein Jahr seiner zehnjährigen Haftstrafe verbüßt hatte. Anooshavan, 62 Jahre alt, wurde am 21. August 2020 verhaftet wegen der Leitung einer inoffiziellen Kirche, auch bekannt als „Hauskirche“, in Teheran. Anders als historische armenisch und assyrisch sprechende christliche Gemeinden sind Farsi sprechende Christen, Konvertiten aus dem Islam – „Abgefallene“ vom Islam – und daher zu bestrafen nach dem islamischen Recht. Lasst uns danken für den armenischen Bruder und seinen Freispruch.

Di, 29.10. Äthiopien: Ausbildung von Gemeindeleitern

Allein in Afrika werden jedes Jahr 13 Millionen Menschen Christen. Das berichtete der Geschäftsführer von „Overseas Training“, Pfarrer Andreas Kammer, anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Werks in Untermünkheim bei Schwäbisch Hall. Seit etwa 50 Jahren wachsen die Kirchen in Südamerika, Asien und Afrika rasant durch die einheimischen Pastoren, Jugendreferenten und Evangelisten. Es entstehen weltweit täglich neue Gemeinden, doch nur 10% haben einen ausgebildeten Pastor. Hier hilft „Overseas Training“ durch Patenschaften für Bibelschulbildung. 2024 konnten so in Äthiopien über 100 Studenten ihr Studium abschließen und dienen nun in ihren Gemeinden.

Mi, 30.10. Pakistan: Christen medizinische Versorgung verweigert

Als Yousaf Masih Gill zum ersten Mal mit dem Arzt zusammentraf, der seinen schwerkranken Vater im Zivilkrankenhaus von Sahiwal im pakistanischen Punjab behandeln sollte, sagte der Arzt: „Wenn ich früher gewusst hätte, dass Sie Christ sind, hätte ich Ihren Vater nicht angefasst“. Diese Aussage ist leider kein Einzelfall, insbesondere im Punjab. Im vergangenen Monat besuchte der Sonderbeauftragte der Europäischen Union für die Förderung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit Pakistan und machte dabei auch im Punjab Station, um unter Hinweis auf die Geschichte der Verfolgung in diesem Land die Bedeutung religiöser Toleranz zu betonen.

Do, 31.10. Eritrea: 16 Jahre Haft für Christin

Einen konkreten Eindruck der Konsequenzen, die ein Leben mit Jesus Christus haben kann, gab Twen Theodros. Die junge Frau aus Eritrea war nach einem Gebetstreffen verhaftet worden. Fast 16 Jahre lang war sie inhaftiert und wurde gefoltert, weil sie ihren Glauben nicht widerrufen wollte. Bis heute trägt sie Narben an ihrem Körper. Die Kraft, um ihre schlimmsten Schmerzen durchzustehen, habe ihr die Gegenwart Jesu Christi geschenkt. „Alles, was wir erleben müssen, lohnt sich“, so Theodros. „Das Leid ist begrenzt, aber am Ende werden wir in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen.“

Fr, 01.11. Togo: Anschlag auf Grenzposten

In der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober wurden an der Grenze zwischen Togo und Burkina Faso, erneut 19 Menschen getötet. Ein Kommando bewaffneter Männer griff ein Kontingent togolesischer Soldaten an, die mit der Bewachung der Grenze und dem Schutz der Arbeiter eines lokalen Unternehmens beauftragt waren. Die mit Al-Qaida verbundene JNIM, die im Sahelgürtel zwischen Mali, Niger und Burkina Faso operiert, versucht ihre Aktivitäten auf westafrikanische Anrainerstaaten Togo und Benin auszuweiten.

Sa, 02.11. Sudan: Großes Leid, großer Aufbruch

Der Bürgerkrieg im Sudan hat im letzten Jahr 120.000 Menschenleben gefordert. Die Mehrheit der Betroffenen sind Darfuris, die als Schwarzafrikaner von der RSF einer „ethnischen Säuberung“ unterzogen werden. Dennoch wächst die Kirche Jesu unter den Darfuris rasant. In den letzten drei Jahren hat sich die Anzahl der christlichen Kirchen unter den Darfuris jährlich verdoppelt. Heute gibt es allein im Tschad über zwanzig Gemeinden unter den Exil-Darfuris. Lasst uns für das Wachstum der Kirchen danken, aber gleichzeitig für das leidende sudanesisches Volk beten, dass das Licht Jesu Christi und des Evangeliums ihre Herzen erobern wird!

So, 03.11. Iran: Konvertit freigelassen

Der iranische Christ Mehdi Akbari, bekannt als Yasser, wurde am Sonntag, dem 29. September, freigelassen, nachdem seine Strafe durch ein Berufungsgericht von zehn Jahren auf vier Jahre und fünf Monate reduziert worden war. Yasser hatte bereits eine Haftstrafe von vier Jahren und neun Monaten verbüßt. Yasser wurde im November 2020 zusammen mit drei weiteren Christen unter derselben Anklage verurteilt: „Handeln gegen die nationale Sicherheit durch die Gründung einer Hauskirche“. Während seiner Haft starb sein einziger Sohn. Er konnte nicht an der Beerdigung teilnehmen.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine [Spende](#) richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE8752060410000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen **AKREF Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf akref.ead.de/nachrichten/ dafür registrieren.

Um **AKREF Gebetsanliegen** per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf akref.ead.de/gebete-fuer-verfolgte/ dafür registrieren.